

GIEVENBECKER

Magazin vor Ort

5. Jahrgang • Ausgabe 1/2017





Sicherheit für uns.



sparkasse-mslo.de

Das gute Gefühl, sicher versorgt zu sein. Für die Familie, das Ersparte und die Zukunft.

Unsere Sparkasse ist da.

Wenn's um Geld geht



KULTURerLEBEN e. V. präsentiert
Peter Gebhard live

Das große

Bulli ABENTEUER

Von Istanbul ans Nordkap

15 000 km • 15 Länder • 44 PS

Der renommierte Fotograf Peter Gebhard (GEO, stern, View) machte sich mit seinem T1-Bulli auf eine faszinierende Tour quer durch Europa: Wunderbare Geschichten, grandiose Fotos und Videos, erstmals auch mit spektakulären Luftaufnahmen.

Am Nordkap trifft der Bulli schließlich einen neuen Freund: T1 und T2 schauen auf's Nordmeer hinunter – ein abenteuerliches Roadmovie mit romantischem Happy-End!



Save the date: 28. Nov. 2017, 19:30 Uhr
Festsaal der Freien Waldorfschule Münster
Karten über www.localTicketing.de

KULTUR
er LEBEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

1648 Verlag

Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24
48161 Münster
02 51-87 24 992



Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker
(V.i.S.d.P.), Peter Hellbrügge-Dierks
redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann
Heike Hänscheid
Wolfgang Halberscheidt (HDT)

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks
(01 71 - 21 96 147)

Auflage 12 500

Druck:

Rehms Druck Borken
Tel. 0 28 61 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de



Verteilung:

Tashio Complex GbR
Clara-Ratzka-Weg 13
48155 Münster
E-Mail: hallo@hallo-flyer.de
Web: www.hallo-flyer.de



Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

www.gievenbecker.de



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist unverkennbar Frühling geworden. Da sprießen offensichtlich nicht nur Pflanzen und Blumen, sondern auch Ideen und Initiativen. Nachdem die münstersche SPD schon im Rahmen der Kommunalwahl 2014 Gievenbeck mit einem Spaßbad beglücken wollte, schlägt sie nun, eskortiert von Landesbauminister Michael Groschek, den Bau einer Stadtbahn quer durch den Stadtteil vor. Wir steigen in dieses Thema ein. Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit diskutiert vor Ort über den Konversionsprozess in Gievenbeck. Wir werden offensichtlich auch in den Regierungskreisen in Berlin und in Düsseldorf wahrgenommen.

Mächtig was los ist aber auch in den lokalen Informationszentralen und Gerüchteküchen rund um Gievenbeck. Da berichtet beispielsweise die Tagespresse Ende Februar auf Seite 1, zwischen Steinfurter Straße und Horstmarer Landweg sei ein neuer Stadtteil mit 2 500 Wohneinheiten geplant, Baubeginn 2025. Der Gievenbecker beleuchtet den Hintergrund und fragt bei den Fraktionen nach.

Mitte März wird dann kolportiert, York- und Oxfordkaserne stünden nicht mehr oder nur zu Teilen zum Verkauf. Der Bund benötige die Flächen selbst. Sogar von einer Remilitarisierung der Kasernen durch die Bundeswehr ist die Rede. Für Gievenbeck geben wir Entwarnung. Darüber hinaus haben wir wieder nachgefragt, wie es mit Gievenbecks Ortsmitte und dem Oxford-Areal weitergeht.

In Zeiten von alternativen Fakten und postfaktischen Behauptungen rückt in Deutschland die Politik wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen. Darum werfen wir schon jetzt einen Blick auf die Landtagswahl in NRW am 14. Mai und fragen bei den Kandidatinnen und Kandidaten zu fünf Themen nach, die auch unseren Stadtteil betreffen.

Dies und vieles mehr finden Sie im aktuellen Heft. Ganz neu ist unser Gewinnspiel. Eine E-Mail genügt zur Teilnahme, attraktive Preise warten.

Unter der Adresse www.gievenbecker.de finden Sie uns im Netz und können neben der aktuellen Ausgabe auch alle bisher erschienenen Hefte auf Ihren Bildschirm nachhause holen.

Bei der Lektüre dieses Heftes wünschen wir wie immer viel Vergnügen.

Veit Christoph Baecker

Veit Christoph Baecker

Peter Hellbrügge-Dierks

Peter Hellbrügge-Dierks

Unser Titelbild zeigt einen Blick von der Von-Esmarch-Straße auf die Hautklinik.

Gemeinde im Aufbruch



Die Evangelische Lukas-Kirchengemeinde macht sich 54 Jahre nach der Einweihung der Kirche am Coesfelder Kreuz und gut 23 Jahre nach der Selbstständigkeit von der Apostelgemeinde wieder auf den Weg. Ziel ist ein neues Kirchenzentrum auf dem Gelände der ehemaligen Oxford-Kaserne mitten im geografischen Herzen Gievenbecks. Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhäuser wer-

den auf einem rund 4500 Quadratmeter großen Grundstück neu errichtet, mit der Fertigstellung ist 2020 zu rechnen.

Eingebettet in die Diskussion des Kirchenkreises Münster stellte sich auch für die Lukas-Gemeinde im Jahr 2014 die Frage, wo sich die Gemeinde in den kommenden Jahrzehnten sieht und was getan werden muss, da hin zu kommen.

Denn die allgemeinen Kennzahlen sind für die evangelische Kirche in Westfalen nicht gerade positiv. Schwindenden Mitgliederzahlen, sanierungsbedürftigen Immobilien und sinkenden Einnahmen müssen mit konkreten Planungen begegnet werden. Gemeindefusionen, Kirchenschließungen oder Stellenabbau scheinen in vielen Fällen unvermeidlich.

Immerhin schwimmt die Lukas-Gemeinde zumindest bei der Entwicklung ihrer Mitgliederzahlen aktuell deutlich gegen den Trend. Denn die Gemeinde in Münsters Westen wächst seit Jahren kontinuierlich. Durch die regen Neubautätigkeiten der vergangenen 20 Jahre ist die Zahl ihrer Gemeindeglieder in Gievenbeck und Sentrup mittlerweile auf rund 7200 angewachsen – mit positiven Folgen für die Finanzen.

Ob diese Entwicklung aber dauerhaft so weiter geht, muss aufgrund der bundesweiten Zahlen zumindest in Zweifel gezogen werden.

Unstrittig ist hingegen, dass das Gemeinde- sowie das Pfarrhaus am Coesfelder Kreuz sowie an der Mausbachstraße erheblichen Sanierungsbedarf aufweisen und darüber hinaus energetisch den modernen Anforderungen nicht entsprechen.

Gleichzeitig ist die Kirche am Coesfelder Kreuz, die am 7. April 1963 eingeweiht wurde, durch die Bebauung von Gievenbeck Südwest ziemlich an den Rand der Gemeinde gerückt. Gerade für Kinder und ältere Menschen sind die Kirche und das Gemeindehaus schwer zu erreichen.

Diese Eckwerte ließen das Presbyterium in einer Sondersitzung im Jahr 2014 zur Entscheidung kommen, eine wahrscheinlich einmalige Chance nutzen zu wollen. Anstatt viel



Luftbild mit freundlicher Genehmigung der Stadt Münster

Geld in alte Immobilien zu investieren, sollte an zentraler Stelle ein Neubau das Gemeindeleben neu bündeln.

Mit dem Abzug der britischen Streitkräfte 2013 stand ein ausreichend großes Grundstück für einen Neubau zur Verfügung. Erste Gespräche mit Vertretern des Kirchenkreises, der Landeskirche und der Stadt Münster zeigten, dass dieses Projekt vom Grundsatz her positiv eingeschätzt wurde.

Eine erste Gemeindeversammlung 2014 bestätigte die Pläne des Führungsgremiums. Seither sind die Planungen immer weiter konkretisiert worden.

Fest steht, für die Lukas-Gemeinde stehen in den kommenden Monaten Veränderungen an. Der Standort am Coesfelder Kreuz wird im Verlauf des Jahres 2017 aufgegeben. Denn anstelle der abgängigen Gebäude soll dort ein Verwaltungsgebäude der drei

Kirchenkreise Münster, Tecklenburg und Steinfurt-Coesfeld-Borken errichtet werden. Die Synoden aller drei Kirchenkreise hatten Ende 2016 dieser Zentralisierung von Verwaltungseinheiten zugestimmt, da so erhebliche Kosten eingespart werden können. Die

denkmalgeschützte Kirche wird selbstverständlich erhalten und dient weiterhin als Predigtstätte der Gemeinde.

Das neue Grundstück auf dem Oxford-Quartier ist planerisch gesichert und im Bebauungsplan und den städtebaulichen

Sonnen Brillen 2017

Viele Modelle in Ihren individuellen Stärken verglasbar ab 39,90 €

ZEISS

Relaxed Vision Partner

Hueske & Langner Augenoptik
Ms-Gievenbeck Rüschausweg 17 Tel. 1364064

durchHbLick



Konzepten der Stadt Münster fest verankert. Es liegt im Nordteil des Areals ungefähr auf Höhe des Eingangstores an der Gievenbecker Reihe. Heute stehen in diesem Bereich noch Funktionsgebäude, die nicht unter Denkmalschutz gestellt wurden. Noch fehlt ein Kaufvertrag, der dann geschlossen werden kann, wenn die Stadt Münster ihrerseits Eigentümerin der Kaserne geworden ist. Damit ist bis Mitte des Jahres zu rechnen.

Finanziert wird der Neubau durch den Verkauf der Liegenschaften Coesfelder Kreuz und Mausbachstraße. Die gemeindlichen Räume im Lukaszentrum werden mit Einweihung des neuen Zentrums vermietet. Die Lukas-Kirche wird gemeinsam mit Kirchenkreis und Universitätsklinikum für Gottesdienste und Kulturveranstaltungen genutzt werden.

Um einen Baubeginn Ende 2018 möglich zu machen, laufen schon jetzt die konzeptionellen Arbeiten auf Hochtouren. Nachdem in Zusammenarbeit mit der Landeskirche ein Raumprogramm entwickelt wurde, konnte ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden. Acht Architekturbüros aus ganz Deutschland haben die Einladung angenommen, das neue Kirchenzentrum zu planen. Ende März werden die Büros vor Ort im Rahmen eines Kolloquiums informiert und mit den Planungsinhalten vertraut gemacht. Dann haben alle bis Ende Juni Zeit konkrete Entwürfe auszuarbeiten. In einer Jurysitzung mit internen und externen Experten wird dann ein Siegerentwurf ausgewählt. Auf dieser Grundlage wird das neue Kirchenzentrum ganz konkret geplant und schließlich errichtet.

Das Kirchenzentrum bietet für die gesamte Gemeinde große Chancen. Eine moderne Gebäudestruktur, die wirtschaftlich, aber besonders auch inhaltlich die Bedarfe der kommenden Jahre abdecken kann. Die räumliche Nähe zu den Gemeindemitgliedern, aber auch die Verortung in einem neu entstehenden urbanen

Quartier bieten für den Gemeindeaufbau und die tägliche Arbeit gute Perspektiven. Auch deutet sich eine engere Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde Roxel an. Weitere Kooperationen auch im neuen Oxford-Quartier werden angestrebt.

Noch liegt ein ganzes Stück Wegstrecke vor der Gemeinde. Das Projekt wird aber nicht nur innerhalb Münsters für Aufmerksamkeit sorgen, sondern auch weit darüber hinaus. Denn die Zeit neuer Kirchen, egal welcher Konfession, ist schon lange vorbei – in Gievenbeck aber eben nicht.

VCB

Die beteiligten Architekturbüros:

- Christoph Achterkamp, Rheine
- Deen architects, Münster
- Hilger Architekten, Münster
- Kéré Architecture, Berlin
- Klodwig & Partner, Münster
- Kuckert Architekten, Münster
- Sauerbruch Hutton, Berlin
- Scholz Architekten, Senden
- Schulz und Schulz, Leipzig

Das Overberg-Kolleg an der Fliednerstraße: Ein Ort der Bildung und Begegnung

„Sie sind mehr als 18 Jahre alt und möchten Ihr Abitur machen?“

Und zwar vormittags?

Etwas Unterstützung könnten Sie dabei auch gebrauchen, denn Schule ist vielleicht schon länger her? ...“

Er macht neugierig, der Vorspann – neugierig auf die Lektüre des zugehörigen sechsseitigen Faltblatts. Darin wird sie dann näher vorgestellt, die am Ortsrand von Gievenbeck gelegene Weiterbildungsstätte: Fliednerstraße 25, 48149 Münster. Dort, umgeben vom angrenzenden Ludgerus-Haus, dem Lehrgebäude für den Fachbereich Psychologie / Sportwissenschaften der Universität sowie den Bettentürmen des hiesigen Klinikums, befindet sich das Overberg-Kolleg. Zuvor an anderer Stelle untergebracht, existiert die kirchliche Einrichtung - Anfang der Sechziger vom damaligen Bischof Dr. Michael Keller gegründet – seit nunmehr Herbst 1964 am jetzigen Standort.

Was sie auszeichnet? Darüber unterhielten wir uns bei einem gemeinsamen Round-Table-Interview mit Kollegleiter Ansgar Heskamp, seiner Stellvertreterin Sabine Bertram, Verbindungslehrer Oliver Neimeier sowie Thilo Marquardt und Dennis Bexte, beide Mitglieder im Studierendenausschuss (STA).

Vermutlich werden sich nur noch Ältere erinnern: Ihr Kolleg wurde zu Zeiten errichtet, als landauf landab das Schlagwort von der „Bildungskatastrophe“ durch den Blätterwald rauschte – ein bewusst gewählter Begriff, der veranschaulichen sollte, dass

es einst nur einem geringen Prozentsatz an Schülerinnen und Schülern überhaupt vergönnt war, ein Gymnasium zu besuchen.

Heskamp: ... die Mehrzahl der Jugendlichen, besonders jene aus nichtstädtischen Regionen, blieb außen vor. Das „katholische Mädchen vom Lande“, es wurde in der öffentlichen Debatte als besonders benachteiligt angesehen. Angesichts der massiven Unzufriedenheit über die Verhältnisse innerhalb des bundesdeutschen Bildungswesens ...

... Reforme wie Picht oder Dahrendorf gehörten zu den führenden Kritikern ...

Heskamp: ... lag es nahe, Angebote zu schaffen, die einen anderen Zugang zum Abitur erlaubten. Hier kann die katholische Kirche auf eine lange, gute, obendrein bewährte Tradition zurückblicken. Aktuell: Heute lässt sich im Overberg-Kolleg in maximal acht Semestern die allgemeine Hochschulreife erwerben, zwischen durch die Fachoberschul- oder Fachhochschulreife gleich miterlangen. Die Abschlüsse basieren auf einschlägigen Richtlinien des Zweiten Bildungsweges, zudem gelten die für das Zentralabitur relevanten Kriterien. Die Gleichwertigkeit der Zertifikate ist dadurch verbürgt.

Bertram: Von einem christlichen Weltbild geprägt, erhalten die Studierenden bei uns Gelegenheit, ihre Lebens- und Bildungswege zu vertiefen. So verstehen wir uns als Ort des Lernens, an dem nicht nur notwendige Wissensvermittlung geschieht, sondern ganzheitlich die gesamte Persönlichkeitsentwicklung in den Blickpunkt rückt.



Der Namensgeber Bernhard Heinrich Overberg

Heskamp: Dazu gehört unser eigener Anspruch, die Kursteilnehmer auf deren künftige Herausforderungen gezielt vorzubereiten. Darin inbegriffen: jede Menge Hilfestellungen für die bisweilen gravierenden, individuellen Umorientierungen im Alltag und im Beruf. Schon während der ersten Kennenlern-Termine nehmen wir uns genügend Zeit, um die jeweiligen Interessen, Wünsche, Vorhaben auszuloten.

Wer wird mit dem Anliegen, sich bei Ihnen einzuschreiben, im Sekretariat vorstellig?

Bertram: Junge Menschen ab 18 aufwärts – junge Menschen, die für ihr Ansinnen recht unterschiedliche Motive benennen. Die einen möchten neue Wege beschreiten, die anderen streben höhere Qualifikationen an, wiederum Dritte

Wir bieten Ihnen Stationäre Pflege und Kurzzeitpflege.



**SICHER,
GEBORGEN
UND ZU HAUSE.**

Fritz-Krüger-Seniorenzentrum

Gartenbreie 1 • 48161 Münster
Fon: 0251 - 8714900 • sz-ms-gievenbeck@awo-ww.de

Mehr zu uns unter: fritz-krueger-sz.awo-ww.de



Sie stehen an der Spitze eines engagierten Teams: Kollegleiter Ansgar Heskamp sowie dessen Stellvertreterin Sabine Bertram.

beschreiben sich als „Spätzünder“, die erst mit Verzögerung erkannt haben, welche Perspektive die für sie richtige ist.

Neimeier: Da gibt es die Krankenschwester, die durch ihre Tätigkeit auf der Station plötzlich merkt, dass sie lieber als Ärztin arbeiten will - da gibt es den gelernten Koch, der sich von Aufgaben im Hotelmanagement stärker angesprochen fühlt.

Anhand der Beispiele wird deutlich, dass ihnen gestandene

Persönlichkeiten gegenüber treten, die ein Kontinuum aus Kenntnissen, Fertigkeiten, Erfahrungen mitbringen. Welche Rückschlüsse ergeben sich daraus für die Gestaltung des Unterrichts?

Heskamp: Der entspricht dem Status und den Interessen von Erwachsenen, findet auf der Grundlage großer Wertschätzung statt. Er ist fachlich ambitioniert, setzt auf Transparenz bei Themen, Inhalten, Bewertungsprinzipien, regt zu kooperativen Mitwirkungsformen an, forciert darüber hinaus das selbst-

ständige, das eigenverantwortliche Handeln.

Die Frage ist vermutlich überflüssig – ich stelle sie aber trotzdem: Gibt es irgendwelche Disziplin-Probleme?

Bertram: Dadurch bedingt, dass unsere Absolventen – wohl gemerkt: aus freien Stücken - beträchtliche Energie in die eigene Weiterbildung stecken, tauchen solche Schwierigkeiten normalerweise nicht auf: Was uns von anderen Schulformen merklich unterscheidet. Ein Fall aus der Praxis: Wenn jemand daheim die schwerkranke, bettlägerige Mutter pflegen muss, erübrigt sich jedwede Diskussion über Fehlzeiten.

Ein Wort zur Rolle der Pädagogen?

Neimeier: Bezogen auf die vorab genannten Zielvorstellungen, sind sie gleich mehrfach Partner im Wissensprozess - auf der Basis eines vertrauensvollen Diskurs' mit den Lernenden. Oberstes Prinzip dabei: der Austausch auf Augenhöhe.

Marquardt: ... eine Aussage, die ich aus Studierenden-Sicht absolut

unterstreichen kann. Seit dem ersten Semester fühle ich mich hier bestens aufgehoben. Man wird ernst genommen, wird respektiert.

Bexte: Aufgrund diverser Berichte im Freundeskreis hatte ich über das Overberg-Kolleg schon vorab viel Gutes gehört. Anschließend, nach erfolgter Aufnahme, war ich positiv überrascht – meine Erwartungen wurden übertroffen.

Was sind Gründe für die Zufriedenheit?

Marquardt: Zum einen beruht sie auf dem offenen Klima untereinander, zum anderen wird institutionell reichlich Unterstützung gewährt – darunter wertvolle Ratschläge, wie wir uns durch Vorkurse bzw. Tutorien für Kernfächer intensiver präparieren, den späteren Wechsel zur Uni reibungsloser gestalten oder Schule und Familie privat besser kombinieren können. An sachkundiger Beratung mangelt's nicht.

Bexte: Was mir ebenfalls gut gefällt, ist das vielfältige Spektrum an Arbeitsgemeinschaften, Neigungsgruppen, Projekten – oder jene löblichen Aktivitäten, die sich mit dem Thema „Couragierte Schule“ beschäftigen. Und gesamtgesellschaftlich gegen Intoleranz, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit Position gerichtet sind. Schließlich sind da ja noch die den Zusammenhalt fördernden Kursfahrten.

Das klingt nach einem intakten Miteinander ...

Heskamp: Unser Ansatz ist, hierfür eine positive Kolleg-Atmosphäre zu initiieren, die laut Schulprogramm ein „hohes Maß an Identifikation“ beschert. Und in der jede(r) „nach Kräften ... die anderen stützt, auf sie eingeht, das Gespräch sucht, auch zu Kritik und Selbstkritik bereit ist“. Diese kollektive Absicht in die Tat umzusetzen, dazu tragen sämtliche Beteiligten bei.

Overberg-Kolleg: Aufnahme-Modalitäten

Mindestalter: 18 Jahre

Schulbildung: Fachoberschulreife oder erfolgreiche Teilnahme an einem Vorkurs

Berufstätigkeit: mindestens 24 Monate berufliche Tätigkeit. Dazu zählen auch Führung eines Familienhaushaltes und Dienstzeiten bei Bundeswehr/Bundesgrenzschutz (Wehr-/Bundesfreiwilligendienst, umfangreichere Praktika, FSJ und/oder nachgewiesene Arbeitslosigkeit im Anschluss an eine Phase der Berufstätigkeit können anteilig angerechnet werden). Im Fall des Verlustes der entsprechenden Dokumente (z. B. bei Fluchterfahrung) kann ersatzweise ein klärendes Beratungsgespräch mit der Schulleitung geführt werden.

Kosten: Der Besuch des Kollegs ist gebührenfrei.

Kontakt: Tel. 02 51 84 69-210.

www.overberg-kolleg.de

(Quelle: Overberg-Kolleg)



INGENIEURBÜRO HARTLIEB

Partnerbüro von TÜV SÜD Auto Partner



Jetzt schnell zur HU!

Vereinbaren Sie heute noch Ihren Termin ...

INGENIEURBÜRO HARTLIEB
Bernings Kotten 11
48161 Münster-Gievenbeck
Telefon 0251 144667-0
www.sv-hartlieb.de

Montag – Freitag
8.00 – 17.30 Uhr
Samstag
8.00 – 14.00 Uhr

... gerne auch online!



Unfallschaden? Wir helfen Ihnen!

Die zuverlässigen Experten von TÜV SÜD sind direkt in und um Münster für Sie da.

HDT



Sebastian Tepper
☎ 0151 267 118 53
☎ 0251 394 777 37
✉ mail@grünezeit.com
www.grünezeit.com

Mit „Ohrfeigen“ ins Herz der Gievenbecker



Im gemütlichen Wohnzimmer von Paula Dierig warten „Ohrfeigen“ auf mich. Die Vorsitzende des Gemeinderates der finnischen Gemeinde serviert sie zum Kaffee, diese köstlichen Zimt-Hefeschne-

cken, die ein ganz typisches Gebäck ihres Heimatlandes im hohen Norden Europas sind. Ein Stückchen Tradition stimmt auf das Gespräch über die evangelisch-lutherische finnische Kirchengemeinde ein, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen in Münster feiert und seit ihrer Gründung ihr Zuhause in den Räumen der Lukasgemeinde hat. Kein Wunder, dass man das Jubiläum gemeinsam mit den Christen in Gievenbeck feiern wird am 21. Mai.

Am Anfang stand 1977 die Gründung der Deutsch-Finnischen Gesellschaft in Münster, in der sich zahlreiche in der Stadt und im Umland lebende Finnen und Finnlandfreunde aber eben auch deutsche (zum Teil katholische) Ehepartner zusammenfanden, um Kultur, Sprache und Tra-

ditionen zu pflegen. „Parallel aber zeigte sich, dass man auch gerne gemeinsam Gottesdienste in der Muttersprache feiern wollte“, so berichtet Paula Dierig, die vor 50 Jahren mit rund 20 jungen Leuten aus Finnland für 12 Monate nach Deutschland kam, um mit einem Stipendium die Sprache zu erlernen und in verschiedene Berufsfelder hinein zu schnuppern. „Nach dem Jahr sind nahezu alle Mädchen der Gruppe in Deutschland geblieben“. Die meisten haben - wie Paula Dierig - eine Familie gegründet und hier ihr Arbeitsleben verbracht - „bestens integriert, vielfach mit Deutschen verheiratet“, betont Dierig, die lange Jahre beim Holzwerk Ostermann & Scheiwe in Münsters Hafen gearbeitet und „nordisches Holz geschnuppert“ hat.

Rund 140 Mitglieder hat die finnische Gemeinde Münster und ist damit die zweitkleinste der 17 Kirchengemeinden in Deutschland zwischen Berlin, Frankfurt, Lübeck und München. Münster wird von Pfarrerin Anna-Maari Ruotanen aus Köln betreut, die auch zum Jubiläum nach Gievenbeck kommen wird. „Sechs Mal im Jahr feiern wir mit ihr einen zweisprachigen Gottesdienst in der Lukas-Kirche, an die sich immer gemütliche Kirchencafés mit finnischem Gebäck anschließen“.

Ach ja, die „Ohrfeigen“ wird es natürlich auch nach dem Festgottesdienst um 10:30 Uhr geben; die Lukasgemeinde hat die finnischen Mitchristen zum Mittagessen eingeladen, um die enge Verbindung zu zeigen - auch die Chöre beider Gemeinden proben im Vorfeld des Jubiläumstages bereits gemeinsam für diesen Gottesdienst.



Regelmäßig bietet die finnische Gemeinde, die zur Dachorganisation „Zentrum der finnischen kirchlichen Arbeit e.V.“ gehört und mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) eng kooperiert, Angebote für ihre Mitglieder an. Weihnachtsfeiern mit einem echt finnischen Weihnachtsmann, Kindergottesdienste, einen Frauentreff, Ausflüge, Besichtigungen, Sprachschule und nicht zuletzt einen Besuchsdienst, denn: „Die Gemeinde bildet ein intensives Netzwerk und ersetzt für die meisten die weit entfernte heimische Verwandtschaft“, sieht Paula Dierig in diesem sozialen Geflecht auch einen der Gründe, aus dem heraus sie sich seit Jahren für den Zusammenhalt und das lebendige Miteinander als Vorsitzende des Gemeinderates einsetzt. „Gerade verstärken sich die Überlegungen, was man für die älter und alt gewordenen Frauen und Männer tun kann, die ihren Lebensabend in Deutschland verbringen werden“. Wenn Demenzen eintreten, verliere sich oft die Sprache der neuen Heimat - „so stellen wir z.B. Adressen

von finnisch-sprachigen Ärzten, Krankenschwestern, Juristen, Notfallseelsorgern und Dolmetschern zusammen“.

Die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lukas-Gemeinde und den finnischen Christen spiegelt sich in gegenseitiger Gastfreundschaft wider: „Wir bieten beim ökumenischen Pfarrfest in Gievenbeck immer finnisches Gebäck an und unterstützen auch das ökumenische Sozialbüro im Stadtteil“, erzählt Paula Dierig, deren Enkelkinder übrigens mit extra importiertem finnischem Wasser in der Lukaskirche getauft worden sind. „Auch haben wir als diakonisches Projekt vor Ort Sprachunterricht für Flüchtlinge finanziell unterstützt“.

Dass ihr Geburtsland, dessen Staatsbürgerschaft sie bei ihrer Hochzeit nicht abgelegt hatte, inzwischen in Europa keinesfalls mehr so unbekannt ist wie noch vor etlichen Jahren, freut sie natürlich; das Internet mit seiner Informationsfülle habe wesentlich dazu beigetragen. Und die zweisprachige Homepage der mün-

sterschen Gemeinde (www.rengas.de/pfarrer-und-gemeinden/west/muenster/) ist auch für Finnen, die nach Münster kommen wollen, längst eine gute Kontaktplattform.

Text: Heike Hänseid

Freie Demokraten
FDP

SANDRA WÜBKEN

RISKIEREN WIR, DASS UNSERE KINDER SCHLAUER SIND ALS WIR. ES GEHT UM UNSER LAND.

STADT MÜNSTER
Presseamt

Münster - Entdecke die Stadt

www.muenster.de



Neue Kumpel – FC Schalke 04 und FC Gievenbeck

Die 180 Sitzplätze auf der Tribüne des Gievenbecker Sportparks tragen beinahe die passende Farbe. Die kommt königsblau nahe – jenem Ton, der seit jeher als ein Markenzeichen des FC Schalke 04 gilt. Der traditionsreiche Bundesligist hat seinen Fuß in der Tür des 1. FC Gievenbeck, denn das im mehrseitigen Vertrag für zunächst zehn Jahre besiegelte Miteinander wird Stück für Stück mit Leben gefüllt. Die Münsteraner sind wie sechs andere Vereine

offizieller Kooperationspartner der Schalker Knappenschmiede, wie die Gelsenkirchener ihre Nachwuchsabteilung bezeichnen.

2012 machte Schalke in der Talentförderung den Schritt hin zur Zusammenarbeit mit lokalen Clubs. RW Ahlen, FC Iserlohn, TSV Marl-Hüls, SV Hüsten 09, VfB Waltrop, SuS Stadtlohn und eben der FCG sind die Partner. Viel mehr sollen es auch gar nicht sein. Und warum Münster? Zum einen bestand über Gievenbecks Club-

chef, Rechtsanwalt Jörg Rüsing, ein beruflich bedingter Draht zu Oliver Ruhnert, dem Direktor des Nachwuchsleistungszentrums und Chefscout im Jugend- und Amateurbereich. „Zum anderen suchte Schalke einen Münsterlandclub aus unserer Region“, sagte uns Christian „Lüde“ Wielers.

Der Trainer und Abteilungsleiter Fußball im FCG ist derjenige, der die Bewerbung des Clubs in Gelsenkirchen gemeinsam mit Sascha Brinker – der Rechtsanwalt und Berater spielt selbst im Sportpark – und U-15-Trainer Raul Prieto präsentierte. „Wir waren schon angespannt und ich dachte, wir würden wie ein Bittsteller auftreten“, erinnert sich Wielers. Das angereiste Trio erlebte das genaue Gegenteil. Der FCG war willkommen und bekam direkt das Gefühl, in eine Partnerschaft einzusteigen. Und das Gefühl gab es nicht nur an dem Tag. Es hält an. „Das alles ging erstaunlich schnell und auf einer sehr angenehmen Ebene“, wertet Wielers. „Die Kommunikation verläuft auf Augenhöhe, ist eine absolut ehrliche und zuverlässige. Und das ist das A und O.“

Den Schalkern erging es ebenso. Christian Buchholz, Scout der S04-Nachwuchsabteilung und Ansprechpartner der Kooperationsvereine, machte schnell „das große Bemühen“



der Gievenbecker aus und sieht den Austausch als „lebendig und zuverlässig“ an. „Wir halten den Kreis der Clubs, mit denen wir kooperieren, bewusst klein. Nur so kann man die Idee dahinter auch wirklich umsetzen. In Gievenbeck wird leistungsbezogener Juniorenfußball betrieben, das ist schon einmal eine Grundvoraussetzung. In Münster haben wir Ansprechpartner gefunden, die sich bekennen und unkompliziert arbeiten. Dass die Anlage einiges bietet, ist ein großes Plus.“

Eines der nun regelmäßigen Freundschaftsspiele von Schalker „Knappen“ im münsterischen Stadtteil gab es bereits. Die U 14 der Gäste, trainiert von Willi Landgraf, trat gegen Gievenbecks U 15 an. Erstmals führte Schalke eine der für alle Interessenten offene Trainerfortbildung bei einem Partnerclub durch – beim FCG. Auch einer der so genannten „Young Talent Days“, ein großes Treffen von Nachwuchsspielern, steigt im Sportpark. Am 22. April stellen sich Youngsters der Jahrgänge 2004 bis 2007 den Blicken der Schalker Experten. Alle E- und D-Junioren, die hier am Ball sind, erhalten ein Feedback. Intern gehalten werden die Noten für besonders auffällige Akteure. Die können sicher sein, zum Probetraining eingeladen zu werden.

„Es ist nicht Sinn der Sache, einen Zehnjährigen zum Vereinswechsel zu bewegen“, erklärt Buchholz. „Diese Talente sind im

Heimatverein gut aufgehoben. Aber wir wollen wissen, wer gut ist und wer sich wie entwickelt.“ Und das Wissen soll frühzeitig gewonnen werden. „Natürlich hat jeder Erstligist den Wunsch, flächendeckend Talente entdecken und fördern zu können. Wir sind mit den Kooperationspartnern in der Region vertreten und haben somit den Bereich der jüngeren Junioren besser im Blick.“ Ab dem U-15-Bereich ist der „Transfer“ zum FC Schalke möglich. „Wir haben hier schon einige Talente unserer Kooperationspartner am Ball.“

Die Art und Weise, wie „auf Schalke“ im Nachwuchsbereich trainiert wird, erlebten Gievenbecker bereits live. Denn sie besuchten eine Trainerfortbildung als Teil der Kooperationsvereinbarung. „Das war sportlich mega interessant – und vom ganzen

Klima her bestens. Alle arbeiten respektvoll, höflich und ehrlich miteinander. Das deckt sich absolut mit unserer Philosophie“, sagt Wielers, ausgemachter Kenner der Nachwucharbeit und aktuell U-12-Coach. Im November ist er zehn Jahre im Club.

FCG-Trainer dürfen künftig in Gelsenkirchen hospitieren, also Weiterbildung auf hohem Niveau genießen. FCG-Torwarte nutzen Schalker Extra-Einheiten als Fördermaßnahme. Alles das macht auch den hiesigen Club interessanter für Fußballbegeisterte. „Wir haben alleine im Leistungsbereich sieben Mannschaften mit 20 Trainern. Wir haben ein Niveau erreicht, das es zu halten gilt“, weiß Wielers um die Aufgabe der Zukunft. „Die Unterstützung der Schalker sorgt intern für eine neue Motivation.“

Thomas Austermann

Reifenhandel Inkmann
Reifen | Felgen | Autoteile



Ihr Reifenhandel bei Ihnen um die Ecke.
Wir machen alles rund um den Reifen und Klimageservice.

Am Gievenbach 21 | 48161 Münster | Tel.: 02 51/987 6642

Landtagswahl am 14. Mai



cdu-muenster.de
facebook:
fb.me/wendland2017

**Vielfalt für Kinder,
Wahlfreiheit für Eltern -
unsere Schulen können mehr**



SIMONE WENDLAND
Wahlkreis Münster-Nord

Zeit schenken: Münsters Mitmachpaten



Vivien genießt die Zeit mit ihrer Patin Brigitte Mußenbrock

Dieser Moment hat sich ins Gedächtnis von Brigitte Mußenbrock und Vivien eingebrannt – als sich beide vor knapp zwei Jahren das erste Mal sahen. Der Treffpunkt Mosaikschule war mit Bedacht ausgewählt, nicht zu privat, aber auch nicht zu öffentlich. Die Tage zuvor hatten sich Brigitte Mußenbrock und die damalige Erstklässlerin Vivien so ihre Gedanken gemacht, wie denn die jeweils andere wohl aussieht und ob mit ihnen auch alles gut klappten wird.

„Weißt Du noch, was Du als erstes zu mir gesagt hast?“, fragt Brigitte ihr Patenkind. Vivien lacht – als könne sie so etwas vergessen. Genauso wenig wie die gemeinsamen Besuche im Zoo, im Botanischen Garten, dem Mühlenhof, das regelmäßige Schwimmengehen, Kino oder Backen. Vivien hat einen Zettel mitgebracht, darauf stehen viele der gemeinsamen Erlebnisse, aber auch eine längere Liste mit Wünschen. Eine Geschichte schreiben und dann ein ganzes Kochbuch hat die Schülerin dort notiert, aber auch noch mal ins

Kino gehen oder Schminken üben. Brigitte kennt diese Wünsche und ist offensichtlich nicht abgeneigt, sie im Laufe der Zeit auch zu erfüllen. Denn gemacht wird immer nur, was beiden gefällt. Lange diskutieren müssen sie wohl nicht mehr, so vertraut sind sie sich mittlerweile geworden.

Seit zwei Jahren treffen sich die achtjährige Vivien und ihre Patin Brigitte jede Woche einmal. An einem festgelegten Nachmittag teilen sie ihre Zeit und ihren Spaß, Dinge gemeinsam zu tun. Brigitte holt Vivien von der Schule ab, dann stehen ihnen gut drei Stunden zur freien Verfügung. Abends bringt

Brigitte ihr Patenkind wieder nach Hause zu ihrem Vater. Wenn die Zeit mal nicht reicht, treffen sich die beiden auch schon mal am Wochenende oder schreiben sich Briefe.

„Wenn es das Wetter zulässt, sind wir beide große Outdoor-Fans“, berichtet Brigitte Mußenbrock. Aber auch bei Regen und Sturm kommt keine Langeweile auf – in Gievenbeck und ganz Münster gibt es genug zu entdecken. Oder es steht ein Spiele-, Bastel-, Backnachmittag bei Brigitte an. Viele Dinge werden gemacht, die das Kind zuvor noch nie oder sehr selten gemacht hat, Hausaufgabenhilfe zählt übrigens nicht dazu.

„Früher habe ich auch in Gievenbeck gewohnt, jetzt arbeite ich nur noch hier“, erzählt Brigitte Mußenbrock. Vor zwei Jahren hatte



Projektkoordinatorin Sarah Waltermann

sie das Gefühl, sich ehrenamtlich engagieren zu wollen. „Ich habe dann im Internet gesucht und bin auf die Freiwilligenagentur Münster gestoßen. Als ich dann das Angebot der Stiftung Mitmachkinder gesehen habe, wusste ich sofort, was ich machen will“, erinnert sich Brigitte Mußenbrock, die übrigens voll berufstätig ist.

Das Patenprogramm der städtischen Stiftung wurde 2010 ins Leben gerufen. „Ehrenamtliche Erwachsene, die sogenannten Mitmachpaten, helfen Kindern aus einkommensschwächeren Familien, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu stärken“, heißt es auf der Stiftungs-Homepage. (www.mitmachkinder.de/de/programme-projekte/patenprogramm)

Aus ganz unterschiedlichen Gründen kann ein Patenprogramm sinnvoll sein, beispielsweise wenn viele andere Geschwister betreut werden müssen, ein Elternteil krank ist oder die Arbeitszeiten familienunfreundlich sind.

Kinder aus ganz Münster zwischen fünf und zwölf Jahren können von der Begleitung durch einen Erwachsenen profitieren. Mindestens ein Jahr ist erwünscht, gerne auch länger. Es gibt aber auch Jugendliche mit 15 oder 16 Jahren, die sich immer noch mit ihren Paten treffen. Das entscheiden die Betroffenen selbstständig.

Das Programm koordiniert Sarah Waltermann. Bei ihr laufen die Fäden zusammen. „Wer Mitmachpate werden möchte, braucht vor allem Zeit und die Lust, etwas mit Kindern zu unternehmen“, lädt Sarah Waltermann zum Mitmachen ein. In Gievenbeck stehen aktuell noch Kinder auf der Warteliste. Unvorbereitet übernimmt aber niemand sein neues Amt. Nach einem Erstkontakt werden die Erwachsenen zu einem Informationsabend ein-

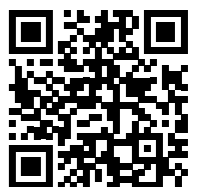
geladen. Anschließend werden die Neupaten in einem vierstündigen Vorbereitungskurs angeleitet. „Dann führe ich noch ein intensives Gespräch mit jedem Paten.“ Die Familien der Kinder werden von Sarah Waltermann im Vorfeld besucht. „So gewinne ich einen guten Eindruck, wer zu wem passen kann“, erläutert die Koordinatorin. Das erste Treffen zwischen Mitmachpaten und Kind findet immer mit Begleitung von Sarah Waltermann statt.

Aber auch danach besteht ein enger Kontakt. Die Patinnen und Paten versammeln sich achtmal im Jahr zu gemeinsamen Patentreffen. Dazu kommen Kochabende, eine gemeinsame Weihnachtsfeier oder Ausflüge, in deren Rahmen Fragen besprochen und Kontakte geknüpft werden können. Sollten einmal Probleme auftreten, steht die Stiftung mit Rat und Tat zur Seite. Für kostenpflichtige Unternehmungen steht ein Patenbudget zur Verfügung, beispielsweise für Eintrittsgelder oder eine Kugel Eis. Das Alter der ehrenamtlich Aktiven liegt zwischen 20 und 70 Jahren und umfasst alle Berufsgruppen umfasst.



Brigitte Mußenbrock hat ihre Freude am Patenamte übrigens an ihren Mann weitergegeben – der kümmert sich seit einigen Tagen um einen kleinen Jungen.

Veit Christoph Baecker
freiwilligenagentur-muenster.de



Bestattungen
& Grabmale

Rabert

www.bestattungen-rabert.de

T. 02534 - 6 53 18 (Roxel)
Pienersallee 4-6 · 48161 Münster

T. 0251 - 86 82 77 (Gievenbeck)
Arnheimweg 1 · 48161 Münster

Der Frühling ist eine
echte Auferstehung, ein
Stück Unsterblichkeit.

Henry David Thoreau



Das Ende einer Traditionsgaststätte

Während der Bagger auf dem Grundstück Rüschehausweg 40 seine Arbeit tut, hält sich der Projektentwickler Ruth Immobilien und Bauträger aus Greven mit Ausblicken auf die Planungen noch zurück. Die Bäume seien gefällt, der Abriss des ehemaligen Restaurants „Zum Rüschehaus“ lief, die Bauvoranfrage sei gestellt, heißt es auf Nachfrage.

Das Projekt wird unter dem Titel „Rüschehaus – Leben in Gemeinschaft“ auf der Unternehmens-Homepage beworben. Für das „besondere



Mehrfamilienhaus im Zentrum Gievenbecks“ werden Anleger und potenzielle Bewohner gesucht. Dabei steht das Zusammenleben von Jung und Alt, wenn gewünscht auch in Wohngemeinschaften, im Vordergrund. Geplant ist ein reines Wohnbauprojekt mit einer Tiefgarage. Gastronomie wird es nicht mehr geben.

Die Bebauung sei modern und qualitativ und orientiere sich in der Höhe an der Nachbarbebauung. Das zum Rüschehausweg hin abschüssige Grundstück soll ausgekoffert werden. Mit dem Baubeginn sei vor Sommer 2017 nicht zu rechnen.

VCB

FÜHRERSCHEINE FÜR ALLE KLASSEN UND AUSBILDUNG MIT SPASS!

4 Filialen in Münster

FAHRSCHULE ULF IMORT
www.fahrschule-ulf-imort.de

Steinfurter Str. 7a | Telefon 0251 / 273141 | E-Mail: info@fahrschule-ulf-imort.de

Neues Gewinnspiel – Interessante Preise

Am Donnerstag, 18. Mai, besucht um 20:00 Uhr Manfred Baumann, Autor, Regisseur und Kabarettist aus Salzburg den Buchladen Wunderkasten in Gievenbeck. Er liest aus seinem neuen



Krimi „Salbei, Dill und Totengrün“ und erzählt folgende Geschichte:

„Ein ehemaliger Manager eines Rüstungskonzerns liegt erdrosselt im Klostersgarten. Warum ausge-rechnet mitten in einem blühenden Salbeistrauch?, fragt sich der Salzburger Pater Gwendal. Das Wissen über die Wirkung dieser uralten Heilpflanze bringt den Benediktinermönch und Hobbydetektiv schließlich auf die Spur des Mörders. Kräuter spielen in jeder der ungewöhnlichen Krimigeschichten eine ebenso würzig-witzige wie wahrheitstreibende Rolle.“

Der Gievenbecker verlost drei Gutscheine für je zwei Personen zu dieser Lesung. Obendrauf gibt es ein Getränk zur Einstimmung, Erfrischung oder Nach-

bereitung. Wer nicht gewinnt, kann Karten auch im Vorverkauf erwerben.

Wer gewinnen möchte, muss lediglich eine E-Mail mit dem Stichwort **Frühjahr** und der Postadresse an **gewinnspiel@gievenbecker.de** schicken. Einsendeschluss ist der **30. April 2017**.

Wir wünschen viel Glück.

Ebenfalls lädt der Wunderkasten ein am Donnerstag, 4. Mai, um 20:00 Uhr zum Rum-Tasting.

Am Dienstag, 13. Juni, stellt Sandra Lüpkes, bekannte Autorin aus Gievenbeck, im Rahmen einer musikalischen Lesung ihren neuen Inselroman „Inselfrühling“ vor.

Flüchtlingshilfe Gievenbeck/Sentrup: Neues Büro und neue Homepage



Die Flüchtlingshilfe Gievenbeck/Sentrup hat eine neue Büroadresse. Seit Februar können die ehrenamtlich Tätigen einen Raum auf dem Gelände des Oxford-Areals nutzen. Die genaue Adresse lautet: Roxeler Straße 340, Haus 38, Büro 2.02.

Eine offene Bürgersprechstunde findet alle zwei Wochen montags zwischen 16:00 und 17:30 Uhr statt. Der nächste Termin ist der 27. April.

Noch die alte Adresse, aber optisch runderneuert präsentiert sich die Homepage unter www.fgs-muenster.de. Hier finden sich alle aktuellen Informationen, die passenden Ansprechpartner sowie weitere Kontaktmöglichkeiten. Auch Spendenbedarfe werden hier veröffentlicht.

Wer die Wahl hat – sollte auch hingehen!

Auch in Deutschland stehen in diesem Jahr die Festtage der Demokratie an, wenn am 14. Mai der Landtag NRW und am 24. September der Deutsche Bundestag neu gewählt werden. Wie lohnend die Ausübung des Wahlrechts sein kann, haben nicht zuletzt die Wahlen am 16. März in den Niederlanden gezeigt.

Für eine frühere Wahl hatten wir das Format „Speed-Tweet“ erfunden. Knappe Antworten der Politikerinnen und Politiker auf unsere klaren Fragen.

Seit US-Präsident Donald Trump (seine) Politik weitgehend auf das öffentliche Unterzeichnen zweifelhafter Dekrete und die Reduzierung weltpolitischer Themen auf einen Tweet mit maximal 140 Zeichen reduziert, erscheint uns dieser Titel für unangemessen.

Daher sind wir auf „Bitte gib mir 1400 Zeichen“ umgestiegen. Wenn am Muttertag der neue Landtag gewählt wird, sollten zwei Dinge klar sein: Erstens wählen gehen, zweitens wofür die Kandidatinnen und Kandidaten stehen.

Darum stellen wir fünf Kandidatinnen und Kandidaten je fünf Fragen zu landespolitischen Aspekten, die Gievenbeck betreffen und geben insgesamt 1400 Zeichen Raum für die Antworten. Die Gewichtung haben die Befragten selbst vorgenommen. Gefragt haben wir die Vertreterinnen und Vertreter von CDU, SPD, Grünen, Linken und FDP. Dies sind ihre Antworten.

1. Wie lange hält es diesmal – G8 oder G9? Ihr bildungspolitischer Weg zum Abitur.

Simone Wendland (CDU): Schule muss Spaß und nicht Stress machen. In Kinderhaus gibt es sehr gute Erfahrungen mit der Rückkehr zu G9. Die Schulen sollen wählen können. Ihre Entscheidung muss aber dann auch dauerhaft gelten, denn noch mehr Schul-Experimente brauchen wir nicht. Darum: Wahlfreiheit für Eltern statt Einheitsschule.

Thomas Marquardt (SPD): Mit uns kann es beides geben. G8-G9-Flexi als SPD-Vorschlag gibt Schülern an Gymnasien die Chance, nach acht Jahren und nach neun Jahren Abitur zu machen. Die zehnte Klasse bekommt dann die Doppelfunktion des ersten Oberstufenjahres (G8) oder des letzten Mittelstufenjahres (G9).

Josefine Paul (Bündnis 90/Die Grünen): Der unproduktive Streit über G8/G9 muss beendet werden. Stattdessen müssen wir die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt

stellen. An ihre individuellen Voraussetzungen angepasst, brauchen wir individuelle Lernzeiten.

Benjamin Körner (DIE LINKE): DIE LINKE lehnt das Turboabitur

sondern um die Förderung jedes Kindes geht.

Sandra Wübken (FDP): Mit mehr Autonomie und Freiheit sollen Schulen Entscheidungen über



CDU

Simone Wendland, 53 Jahre, selbstständige Rechtsanwältin
Politische Schwerpunkte: Innere Sicherheit, Wirtschaftspolitik
Tel.: 0251-4184255
E-Mail: wendland@cdu-muenster.de

ab. Bessere Bildung für alle Kinder geht nur mit weniger Stress, kleineren Klassen und einer gemeinsamen Schule für Alle: Eine Schule, in der es nicht ums Aussortieren

Organisation, Finanzen, Pädagogik und personelle Gestaltung zukünftig selbst treffen können. Das umfasst auch die Frage nach G8 oder G9. Wir wollen die Vielfalt



SPD

Thomas Marquardt, 59 Jahre, Abgeordneter für die SPD im Düsseldorfer Landtag
Politische Schwerpunkte: Gute Bildung, zukunftsfähige Mobilität, bezahlbares Wohnen und gesellschaftliche Vielfalt.
Wahlkreisbüro: 0251-793007
E-Mail: thomas.marquardt@landtag.nrw.de

des Schulangebots erhalten, die Qualität der Schulen steigern und die Wahlfreiheit der Eltern sichern.

2. Das ist das Haus vom Nikolaus – aber wo sollen die Anderen wohnen? Ihr Vorschlag zu bezahlbarem Wohnraum in Gievenbeck.

CDU: Nur mehr Wohnungen führen zu geringeren Wohnkosten. Rot-Grün hat im Land aber die Ausweisung neuer Baugebiete, Nachverdichtungen und Bauen ohne Baugenehmigung erschwert oder abgeschafft.

SPD: Wir fördern vor allem den sozialen Wohnungsbau weiter. Bis 2017 in NRW mit 800 Mio. Euro. Dazu haben wir das Wohnungsgeld angehoben und die Mietprelsbremse eingeführt. Für das Kreuzviertel hilft auch unsere Quartierspolitik, die Stadtteile ganzheitlich betrachtet und auch Außenflächen und Naherholung mit einbezieht.

Bündnis 90/Die Grünen: Allein in NRW werden 200.000 Wohnungen benötigt. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, braucht es ein Maßnahmenbündel: mehr Landes- und Bundesmittel für den öffentlich geförderten

Wohnungsbau, ein Bündnis für studentisches Wohnen, die soziale und ökologische Neugestaltung der Wohnraumförderung. All diese Maßnahmen tragen auch in Gievenbeck zu mehr bezahlbarem Wohnraum bei.

DIE LINKE: Es fehlt an bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit geringen und mittleren Einkommen. Private Investoren wollen Profit machen und treiben den Mietwahn in immer weitere Höhen. DIE LINKE will die Versorgung mit Wohnraum nicht dem

Markt überlassen. Wohnen ist eine öffentliche Aufgabe und für alle bezahlbarer Wohnraum lässt sich nur in öffentlichem Eigentum realisieren.

FDP: Über zusätzliche Wohnbauflächen und vereinfachte Genehmigungsverfahren soll möglichst schnell Wohnraum geschaffen werden. Ein Freibetrag in Höhe von 500.000 € beim ersten Immobilienkauf soll dafür sorgen, dass sich auch junge Familien ein Eigenheim leisten können. Dies soll helfen, den Wohnruck und die Mietpreise auch in Gievenbeck zu senken.

3. Die Polizei Dein Freund und Helfer – Ihr Ansatz zur inneren Sicherheit.

CDU: Wir brauchen mehr Polizisten und müssen diese von Schreibtischarbeit entlasten, damit die Polizeipräsenz auf unseren Straßen steigt. Und wir müssen politisch fördern, dass Menschen sich wieder sicher fühlen, weil Polizisten wieder respektiert werden und der Rechtsstaat sich konsequent durchsetzt.

SPD: Ich vertrete stark einen präventiven Sicherheitsansatz. Die

Bündnis 90 / Die Grünen



Josefine Paul (MdB), 35 Jahre, studierte Historikerin
Politische Schwerpunkte: Frauenpolitik, Familienpolitik, Queerpolitik, Sportpolitik
Tel.: 0211-88 43 612
E-Mail: josefine.paul@landtag.nrw.de



DIE LINKE

Benjamin Körner, 29 Jahre, Wahlkreismitarbeiter

Politische Schwerpunkte: DIE LINKE kämpft für höhere Löhne und Renten, bessere Arbeitsbedingungen und eine gerechte Besteuerung von Reichtum.

Tel.: 0170-6990287

E-Mail: benjamin.koerner.nrw@web.de

oder des Datenschutzes sind mit uns nicht zu machen.

DIE LINKE: Viele Politiker schüren Angst, um den Überwachungsstaat weiter auszubauen. Doch real nehmen Verbrechen ab und unsere Gesellschaft ist sicherer geworden. DIE LINKE ist daher gegen diese Panikmache, stellt sich gegen den Überwachungswahn und eine weitere Aufrüstung der Behörden. Wir wollen eine demokratisch kontrollierte Polizei und keine bewaffneten Soldaten.

FDP: Die Polizei braucht endlich mehr Personal, um ihre Präsenz vor Ort zu verstärken. Wir wollen, dass der Berufseinstieg bei der Polizei auch wieder mit einem Realschulabschluss möglich ist.

4. Wenn Sie mal nicht nach Düsseldorf müssen – wie kommen Sie von Gievenbeck in die City oder das Umland? Ihr Weg zur zukunftsweisenden Mobilität.

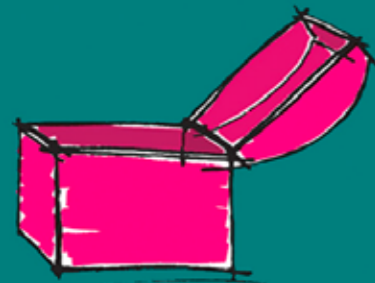
CDU: Die Austermannstraße und die Umgehungstraße sind Beispiele dafür, dass es sich lohnt, Straßenbauprojekte auch gegen Widerstände durchzusetzen. Und wenn nun die rot-grüne Blockade beim Ausbau von A1 und der B67n gelöst ist, hilft uns das bei der regionalen Verkehrsanbindung sehr.

Präsenz der Polizei auf der Straße steigern wir mit deutlich mehr Neueinstellungen. Zudem unsere Programme „Kurve kriegen“ für jugendliche Straftäter und „Riegel vor“ gegen Wohnungseinbrüche. Beide wirken bereits.

Bündnis90/Die Grünen: Wir setzen auf eine sozialraumorientierte Polizeiarbeit in NRW und werden auch in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau Polizist*innen einstellen. Wir werden die Polizei noch bürger*innenfreundlicher machen. Eine Aushöhlung der Bürgerrechte

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerkannten Möglichkeiten.“

(Aldous Huxley)



**Buchhandlung
Der Wunderkasten**



**Inh. Kirsten Lambeck
Rüschhausweg 6**

**48161 Münster
Tel. 0251-14476962**

wunderkasten@muenster.de



FDP

Sandra Wübken, 47 Jahre, Lektorin und Datenschutzbeauftragte in einem mittelständischen Sportfachverlag

Politische Schwerpunkte: Bildung (Inklusion, Stärkung von Realschulen und Gymnasien), Innere Sicherheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Tel.: 0173-8840302

E-Mail-Adresse: wuebken@fdp-ms.de

Der Rückgang der Schülerzahlen gefährdet unsere ÖPNV-Anbindung an das Umland. Hier muss die Landesförderung umsteuern

SPD: Als überzeugter Radfahrer weiß ich wie wichtig ein gutes und zukunftsfähiges Radverkehrsnetz ist. Elektromobilität und Verbesserung des ÖPNV sind mir zusätzlich ein wichtiges Anliegen

Bündnis 90/Die Grünen: Unser Ziel sind lebenswerte Stadtteile und Städte, egal ob im ländlichen oder urbanen Raum. Hierfür muss nachhaltigen Verkehrsteilnehmer*innen Fahrradfahrer*innen, Fußgänger*innen und dem ÖPNV ein gleichberechtigter Raum im Verkehr eingeräumt werden.

DIE LINKE: Fahrrad, Bus und Bahn sind die Zukunft: klimafreundlich, weniger Lärm und gesundheitsfördernd! DIE LINKE möchte daher Bus und Bahn ausbauen, öffentlich finanzieren und so eine fahrscheinlose Mobilität für alle Menschen ermöglichen.

FDP: Von Gievenbeck in die City geht's natürlich am besten mit dem Rad. Für die FDP setze ich mich ein für den Ausbau moderner, barrierefreier Verkehrssysteme, um den Individualverkehr zu senken und gleichzeitig die individuelle Mobilität sicherzustellen.

5. Lieber die Taube auf dem Dach als das KiBiz in der Kita? – Ihr Ansatz bei der Kinderbetreuung.

CDU: Eltern wollen Betreuungszeiten, die die Vollzeittätigkeit beider Elternteile ermöglichen. Das ist auch volkswirtschaftlich sinnvoll. Wir sollten Arbeitgeber, freie Träger, Kirchen und Unternehmen, die sich hier engagieren, unterstützen.

SPD: Die Kitabetreuung muss kostenfrei sein und jedem Kind ein Platz angeboten werden können. Das dritte Kita-Jahr ist schon

beitragsfrei und die Kitaplätze auf 160.000 Plätze mehr als verdoppelt worden. Künftig werden wir auch die Kosten der beiden ersten Kita-Jahre fast vollständig mit den Kommunen gemeinsam übernehmen.

Bündnis 90/Die Grünen: Die ersten Lebensjahre sind entscheidend, damit alle Kinder in NRW die gleichen Chancen erhalten. Wir setzen auf die weitere Verbesserung der Qualität in den Kitas und mehr Erzieher*innen. Wir wollen ein neues Kita-Gesetz, um für eine am Kind orientierte, nachhaltige, transparente und gerechte Finanzierung zu sorgen.

DIE LINKE: Alle Kita-Kinder müssen Zugang zu gebührenfreien Bildungseinrichtungen erhalten. DIE LINKE tritt für die sofortige Abschaffung der Kita-Gebühren, kleinere Gruppen und mehr Fachpersonal ein.

FDP: Wie wollen eine Qualitäts-offensive für Kitas: mit besseren Rahmenbedingungen, bessere Ausstattung, besserer Betreuungsrelation. Flexible Betreuungs- und Öffnungszeiten sollen sich dabei nach den Bedürfnissen der Eltern richten und zur heutigen beruflichen Realität passen.

raumdesign

schöne Stoffe & mehr...

biege & geimer

Münster-Gievenbeck | Rüschhausweg 10 | Fon 02 51/86 80 86
Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr + 15.00 - 18.00 Uhr • Sa 10.00 - 13.00 Uhr • nach Vereinbarung

Neuer Vorstand der Werbegemeinschaft Gievenbeck möchte Netzwerk stärken

Die Werbegemeinschaft Gievenbeck startet mit einer erneuerten Crew ins Jahr 2017. Bei der turnusgemäßen Neuwahl von zwei der vier Vorstandsmitglieder übernahmen Kader Selmi als neuer zweiter Vorsitzender und Kirsten Lambeck als Kassiererin die Ämter von Verena Marx bzw. Barbara Eckhorst. „Wir danken beiden für ihren großen Einsatz in den vergangenen Jahren. Sie haben die Werbegemeinschaft mit ihrem Einsatz vorangebracht und immer unterstützt“, wirft der erste Vorsitzende Ulf Imort einen Blick zurück. Besonders Verena Marx habe sich immer in besonderer Weise für Gievenbeck engagiert. „Der Wochenmarkt oder auch die Initiative Ortsmitte Gievenbeck wären ohne sie überhaupt nicht denkbar“, hebt Ulf Imort zwei Beispiele heraus.

Ulf Imort stand nicht zur Wahl, Sven Hosse wurde in seinem Amt als Schriftführer bestätigt, das er bislang provisorisch bekleidet hatte. Bei der konstituierenden Sitzung des vierköpfigen Gremiums wurden erste Ideen



Der neu gewählte Vorstand (v. l.): Ulf Imort, Kader Selmi, Kirsten Lambeck und Sven Hosse

für die künftige Vereinsarbeit gesammelt. „Wir werden weiterhin die Entwicklungen im Stadtteil beobachten und begleiten, so im Ortskern und auf dem Oxford-Gelände“, unterstreicht Ulf Imort. Auch die Sommersause wird weitergeführt, in diesem Jahr am 10. Juni. „Stärken wollen wir die internen Kontakte der aktuell 22 Mitglieder“, erläutert Selmi Kader. Gemeinsame Veranstaltungen, der fachliche Austausch untereinander

und stärkere geschäftliche Beziehungen sollen die Mitgliedschaft attraktiver machen. „Wir wollen auch neue Mitglieder werben“, ergänzt Kirsten Lambeck. Einge-laden sind alle Gewerbetreibenden, aber auch Selbstständige und Dienstleister in Gievenbeck sich der Werbegemeinschaft anzuschließen. Kontakt unter info@fahrtschule-ulf-imort.de oder bei den Vorstandmitgliedern.

VCB

Oxford-Quartier: Erstes Bauprojekt startet mit einem Architektenwettbewerb



Beginn des Architektenkolloquiums der Ev. Lakas-Kirchengemeinde: Ortstermin am neuen Standort des geplanten Kirchenzentrums

Dafür, dass auf dem Oxford-Areal seit Monaten eigentlich wenig passiert, herrschte vor einigen Tagen ziemliche Unruhe. Da wurde vermeldet, die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten als Untereinheit des Bundesfinanzministeriums habe einen teilweisen bis vollständigen Verkaufsstopp für die Oxford-Kaserne erlassen. Eigene Interessen des Bundes oder sogar eine Remilitarisierung im Zuge der zu erwartenden Aufstockung der Bundeswehr wurden als mögliche Gründe genannt.

Schon Bundesbauministerin Barbara Hendricks hielt bei ihrem Besuch in Gievenbeck eine erneute Nutzung des Areals als Kaserne für nahezu undenkbar. Diese Einschätzung bestätigen auch Antworten der münsterschen Stadtverwaltung auf die Anfrage des CDU-Rats Herrn Richard Halber-

stadt. Einen Verkaufsstopp habe es nie gegeben, es bestehe kein Anlass, die städtebaulichen Pläne zu ändern, macht die Stadtverwaltung deutlich. „Auf der Oxford-Kaserne befinden sich aktuell noch eine städtische Flüchtlingsunterkunft

und eine Flüchtlingsunterkunft des Landes NRW. Die Stadt Münster geht nach wie vor davon aus, dass das Land zu seiner Zusage steht, so dass die Kasernenflächen der Oxford-Kaserne im Laufe des Jahres 2018 vollständig zur Verfügung

DOST
Hausmeister + Service



Hans-Joachim Dost
48161 Münster
Tel.: 0251 871 986-4
Fax: 0251 871 986-5

dost-hausmeister@t-online.de
www.dost-hausmeister-service.de

Objektbetreuung

**Garten- und
Pflasterarbeiten**

Baumfällungen

Kleinreparaturen

**Entrümpelungen
und Entsorgungen**

**BLAUE BRIEFE SIND
UNCOOL.**

JETZT NOCH DAS SCHULJAHR SICHERN!

- Hat Ihr Kind in Prüfungen Schwierigkeiten, sein Wissen abzurufen?
- Hat Ihr Kind Schwierigkeiten beim Lesen, Rechnen oder Schreiben, obwohl es sich bemüht?
- Ist Ihr Kind sehr impulsiv, unselbständig oder ablenkbar?
- Sind Hausaufgaben zum Familienproblem geworden?

Richtig Lernen kann man lernen – mit qualifizierter Nachhilfe.

Lernstudio Gievenbeck
Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
48161 Münster
Tel.: 0251-2088933
www.nachhilfe-gievenbeck.de



stehen“, schreibt Stadtkämmerer Alfons Reinckemeier. Darüber hinaus unterstreicht er auch, dass die öffentlich bekannten Zeitpläne der städtebaulichen Entwicklung eingehalten werden: „Ich weise darauf hin, dass bereits jetzt zahlreiche vorbereitende Maßnahmen auf den Kasernenflächen durchgeführt werden: Untersuchungen im Hinblick auf Kampfmittel und Altlasten sowie Vorbereitungen für den Rückbau.“ Heißt im Klartext, dass mit ersten Bautätigkeiten Ende 2018 gerechnet werden kann.

Dies deckt sich mit Informationen aus dem Stadtplanungsamt. Auf Nachfrage des Gievenbecker heißt es, dass „die Überarbeitung des städtebaulichen Entwurfs durch die ArGe OXF (das ist die Arbeitsgemeinschaft Oxford mit den drei Büros, die den städtebaulichen Wettbewerb gewonnen haben) im Februar 2017 abgeschlossen wurde.“

Die rechtlichen Voraussetzungen sollen im 2. Quartal 2017 geschaffen werden. Einmal mit der Offenlegung der Flächenplan(FNP)-Änderung ab circa Mitte April für einen Monat sowie durch die Offenlegung des

Bebauungsplan-Entwurfs auch für einen Monat. Die Offenlegung dient der Information der Bürgerinnen und Bürger. Jeder hat nicht nur das Recht die Planungen einzusehen, sondern auch die Möglichkeit, Anregungen und Bedenken zu äußern. Diese werden anschließend von der Stadtverwaltung gebündelt, bewertet und dem Rat der Stadt Münster zur Abstimmung vorgelegt.

Auch die Verkaufsverhandlungen zwischen BiMA und Stadt biegen nun in die Zielgerade ein. „Die Artenschutz- und schalltechnischen Gutachten liegen vor, Boden- bzw. Gebäudeschadstoffuntersuchungen laufen zurzeit noch“, berichtet die Verwaltung. Mit dem Wert- bzw. Verkaufsgutachten wird noch vor Ostern gerechnet, dann geht es um Euro und Cent. Gekauft werden soll das Areal von der städtischen Entwicklungsgesellschaft KonvOY GmbH (steht für Konversion Oxford/York). Über die KonvOY werden dann Flächen an Investoren, wie die städtische Wohnungsgesellschaft Wohn und Stadtbau, die evangelische Lukaskirche oder Wohngenossenschaften, weiterveräußert. Die aktuellen Planungen sehen 1200 Wohneinheiten

vor, der erste städtebauliche Entwurf ging noch von 850 aus. Bei der Ausschreibung der jeweiligen Flächen können und werden noch Typ, Größe und Art der Wohnungen festgelegt. Die Stadt Münster kann das Verfahren über ihre Tochter weiterhin steuern.

O bwohl die Ende November 2016 gestellten Förderanträge im Rahmen des Projektauftrags 2017 „Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“ (Regenwasserbewirtschaftung und Erhalt des historischen Pflasters) durch das Bundesministerium für Bau und Umwelt nicht berücksichtigt wurden, werden beide Themen weiterhin umgesetzt.

Hätte der Ankauf schneller realisiert werden können? Diese Kritik von Seiten einiger Politiker weist die Stadtverwaltung zurück. Die unerwartete Aufnahme von vielen Menschen auf der Flucht und die teilweise Unterbringung auf dem Kasernengelände habe das Thema Ankauf von Seiten des Bundes über ein Jahr lang in den Hintergrund treten lassen.

Schon bald werden auch wieder die Bürgerinnen und Bürger eingeladen: „Nach den Osterferien ist von der Verwaltung eine weitere Bürgerinformation geplant, die zeitnaher nochmals Auskunft über den Stand der Verhandlung geben wird“, heißt es im Antwortschreiben.

Die Evangelische Lukaskirche hat übrigens ihr Planverfahren wie vorgesehen begonnen. Mit einer Begehung auf dem Areal konnten sich die acht aus dem ganzen Bundesgebiet für einen Architektenwettbewerb eingeladenen Büros einen Eindruck vor Ort verschaffen. Die Ergebnisse sollen Anfang Juli vorgestellt und bewertet werden.

Veit Christoph Baecker

<i>BADEN mitten in Gievenbeck</i>	
	
Badische Weine Trüffel und edle Schokolade Obstsäfte von van Nahmen Alkoholfreie PriSecco Manufaktur Geiger Gewürze von Ingo Holland Altes Gewürzamt	Verena Marx Rüschenhausweg 1a 48161 Gievenbeck Tel. 02 51 - 86 28 66

Kommen die Pläne zu Gievenbecks Mitte?



Zwei Neuerungen: Neue große Müllbehälter und ein festinstallierter Stromkasten

Sind aller guten Dinge drei? Die Vorlage zur Umgestaltung der Gievenbecker Ortsmitte soll nun im 2. Quartal 2017 in die politischen Beratungen gehen, nachdem sie schon zweimal verschoben wurde – antwortet die Fachverwaltung auf Anfrage des Gievenbecker. Im Sommer und Herbst 2015 waren die Bürgerinnen und Bürger zu zwei Workshops eingeladen, um über die Entwicklung ihrer Ortsmitte nachzudenken.

„Die Vorschläge liegen auf dem Tisch – noch im Herbst sollen sie in Münsters politischen Gremien beraten werden“, hieß es in Ausgabe 2/2015 (!) des Gievenbecker. Rund neun Monate später schreiben wir in Ausgabe 2/2016, dass diese Vorlage nach Verwaltungsauskunft nun im 3. Quartal 2016 vorgelegt werden soll und darin „Art und Umfang der Maßnahmen, Finanzierung, Fördermöglichkeiten, Einbindung von Immobilienbesitzern und Kaufmannschaft, Zeitpläne sowie die notwendigen politischen Beratungsketten“ thematisiert werden sollen.

Jetzt also soll diese Ankündigung mit einigen Monaten Verspätung in den kommenden Wochen wahrgemacht werden. Die Inhalte der Verwaltungsvorlage werden penibel unter Ver-

schluss gehalten. Klar scheint hingegen, dass es eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung frühestens im Sommer, vielleicht aber auch erst Herbst 2017 geben wird, denn „über das Gestaltungskonzept für die Ortsmitte soll nach der Beratung öffentlich informiert werden“. Ende September wird auch der neue Haushalt der Stadt Münster eingebracht. Ob da die Gievenbecker Mitte Aufnahme findet, darf aufgrund der Zeitabläufe und der akuten Geldknappheit der Stadt zumindest angezweifelt werden.

Die Initiative Ortskern Gievenbeck kann hingegen weitere Erfolge vermelden. Koordinatorin Verena Marx präsentierte bei einem Treffen mit rund 20 Teilnehmern die Ergebnisse der im November gegründeten Arbeitsgruppen. Am augenfälligsten ist dabei das Thema Bepflanzung oder neudeutsch „urban gardening“. Einige Baumscheiben wurden schon bepflanzt sowie der Bereich vor der Michaelkirche einem „herzhaften Frühlingschnitt“ unterzogen. Weitere Maßnahmen, so vor dem Blumenladen entlang der Von-Esmarch-Straße sind in Planung. Auch auf dem Platz vor

Sparkasse und Superbiomarkt werden das Grün geordnet und neue Fahrradständer installiert. Verschwunden sind zwei provisorische Stromschaltkästen und ein Schuhsammelbehälter. Die Stromversorgung der Marktbesucher erfolgt nun über einen festinstallierten Kasten. Die drei Müllbehälter an der Bushaltestelle, an der Fußgängerampel und vorm Eiscafé werden durch große Standmüll-einer ersetzt. Zusätzlich wird ein neuer Behälter auf Höhe der Reinigung ausgestellt. Angekündigt wurden auch zwei Lichtinstallationen. Die Eigentümergemeinschaft hat beschlossen beide Durchgänge vorm Buchladen mit moderner LED-Technik auszustatten. Auch die katholische Kirchengemeinde überlegt, den Kirchturm von zwei Seiten aus zu beleuchten.

Für Mai ist dann auch ein Feierabendtreffen vorgesehen. Immer am Marktdonnerstagen soll ab ca. 16:30 Uhr ein Treff- und Kommunikationspunkt eingerichtet werden.

VCB

Poster

... von Ihrem Lieblingsfoto

z.B. DIN A1
Druck in Farbe auf 100g Papier.

6,-

Bei Bedarf bekannt

Franke & Franke

Friedrich-Ebert-Str. 118 • 48153 Münster • www.franke-franke.de



Wartburg-Jubiläum im Lutherjahr



Luther, Wartburg, Tintenfass: So lautet die bekannte Ableitung. Wurde doch der Reformator 1521 von Kurfürst Friedrich der Weise auf der Wartburg in Eisenach versteckt. Als Junker Jörg widmet er sich in seiner Verbannung der Übersetzung des Neuen Testaments. Und ja – das berühmte Tintenfass galt dem Satan, mit dem Luther während dieser Zeit öfters kämpft. Ob er getroffen hat, ist nicht belegt, der Tintenleck an der Wand bis heute zu sehen.

Satan und Tintenfass fehlen auf der Gievenbecker Wartburg. Immerhin aber hält Martin Luther in seinem Jubiläumsjahr Einzug in

die gebundene Ganztagsgrundschule am Toppheideweg. In einem achtwöchigen Projekt setzten sich alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher der evangelischen Grundschule mit Martin Luther auseinander.

„Wir fragen uns, was heute anders wäre, wenn es keine Reformation gegeben hätte“, berichtet Schulleiterin Gisela Gravelaar. Unterstützt wird das Vorbereitungsteam von Dr. Jens Dechow, Schulreferent des Kirchenkreises Münster und Geschäftsführer des Evangelischen Jugend- und Bildungswerks. Er hatte der Schul-

pflegschaft das Konzept vorgestellt, das nun umgesetzt wird. „Wir haben viele Themen Luthers auch in unserem Schulprogramm gefunden: Bildung, Musik, Lesen oder die Förderung von allen Menschen“, erläutert Gisela Gravelaar.

Für die konkrete Arbeit wurden daher fünf Themenblöcke definiert: „Musik tut der Seele gut“, „Sprache erfindet sich immer neu“, „Jeder kann die Welt verändern“, „Wer lesen kann ist klar im Vorteil“ sowie „Ich stehe für meine Meinung ein, egal was andere sagen“. Vier Wochen lang werden den Kindern die Grundlagen vermittelt bzw. diese gemeinsam erarbeitet. Anschließend suchen sich die Klassenverbände Schwerpunkte, die sie altersgerecht vertiefen. „Die Ergebnisse werden dann im Mai im Forum präsentiert. Vom 22. bis 24. Mai wird im Rahmen des Lutherprojektes das kleine Schuljubiläum gefeiert.“

Seit 20 Jahren ist die Wartburg-Grundschule am Toppheideweg. Ein Singspiel über Luther und seine Zeit wird am 23. Mai aufgeführt. „Darin thematisieren wir auch die Frage, was eine Burg bzw. unsere Schulhäuser leisten. Sie bieten Schutz und Gemeinschaft, können aber auch einengen.“

VCB



Captain Solar und Ventus da Windi auf Energie-Mission Seit über fünf Jahren besuchen die »Außerirdischen« Münsteraner Grundschüler

Über 2000 Münsteraner Kinder aus der dritten und vierten Klasse haben mit zwei »außerirdischen« Energiebotschaftern bereits gelernt, woher unsere Energie kommt, wie Strom funktioniert und wie wir Verantwortung für die Ressourcen unserer Erde übernehmen können. Die Schauspieler Jaqueline Bollig und David Hentschel alias Captain Solar und Ventus da Windi waren bislang in rund 120 Grundschulklassen in Münster auf Energiemission. Nach dem Unterrichtsbesuch erhält jeder Schüler eine Lehrfibel, die das Thema anschaulich und kindgerecht behandelt. Das erlernte Wissen kann anschließend in einem Energie-Quiz getestet werden. Lehrer finden online hilfreiche Arbeitsblätter für den Unterricht. Die Besuche der beiden Außerirdischen sind kostenlos und buchbar unter www.energiemission.de.

Wir haben mit Jaqueline und David über ihre Mission gesprochen:

Was ist eurer Meinung nach das Besondere an diesem Projekt?

Jaqueline: Das Besondere für mich an diesem Stück sind die Figuren und ihre Beziehung zueinander. Die beiden Figuren sind clownesk, haben aber klare Rollen:

Solar ist die allwissende Chefin und Ventus der windige »dumme August«. Beide lieben die Mission und halten sie für sehr wichtig, jeder auf seine Weise.

David: Niemand weiß weniger als Ventus. Kein Kind muss sich schämen, etwas zu fragen oder nicht die passende Antwort auf eine Frage zu wissen. Ventus stellt auf jeden Fall die dümmste Frage und gibt die dümmste Antwort.

Was ist euch bei diesem Projekt ganz besonders wichtig?

Jaqueline: Das lebendige Miteinander mit den Kindern. Und der Inhalt des Stückes. Wir stellen wichtige Fragen: Was ist Energie und wo kommt sie her? Ohne Strom läuft in unserem Alltag nicht mehr viel. Ich finde es wichtig, Kinder darüber aufzuklären, wie Strom hergestellt wird und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass man mit Energie sparsam umgehen sollte.

David: Ich finde die Idee super, Wissen durch darstellende Kunst

zu vermitteln. Wir vermitteln Wissen über einen Kanal, den die Kinder aus dem Schulalltag noch nicht kennen.

Seit 2012 seid ihr beide jetzt schon auf Energie-Mission. Wenn ihr an den Start denkt, was fällt euch als Erstes ein?

Jaqueline (grinst): Wow, das ist ja schon 5 Jahre her! Wie schnell die Zeit vergeht ...



Ventus da Windi und Captain Solar privat als David Hentschel und Jaqueline Bollig.

David: Achselschweiß! Bei der Premiere waren unsere Auftraggeber, also die Stadtwerke, und die Presse vor Ort. Die Premiere lief ziemlich gut und bei mir lief der Schweiß mindestens genauso gut.

FRAUEN DER REFORMATION –
Gesichter und Geschichte(n)
Eine Ausstellung – nicht nur für Frauen!

JUBILÄUMSAUSSTELLUNG
23. APRIL – 5. MAI, 15:00 – 17:00 UHR

1517 REFORMATION 2017

MENSCH MARTIN – Hut ab!
Eine interaktive Ausstellung

EV. LUKAS-KIRCHENGEMEINDE
LUKASZENTRUM, RÜSCHHAUSWEG 17

Ein Gleisanschluss für Gievenbeck? Stadtbahn-Diskussion nimmt neuen Anlauf



Die Trasse der Stadtbahn würde über die Dieckmannstraße verlaufen

Nur noch die alten Münsteraner erinnern sich an die Straßenbahn, die bis zum 24. November 1954 mit erheblichem Krach durch die Stadt fuhr. Die heulende Kurve vor dem heutigen „Bunten Vogel“ am Alten Steinweg muss besonders markante Geräusche produziert haben.

Schon wenige Jahre nach der Abschaffung des schienengebundenen Personennahverkehrs kamen erste Zweifel in Münster auf, ob diese „moderne“ Maßnahme der Weisheit letzter Schluss gewesen sie. Immer wieder flammt seither die Diskussion um die Wiedereinführung einer Straßen- bzw. Stadtbahn auf.

Und so sicher wie jedesmal die verkehrspolitische Sinn-

haftigkeit bestätigt wird, so sicher sind die zu erwartenden Kosten und die verhältnismäßig schmalen Straßenquerschnitte Münsters die Sargnägel für eine tatsächliche Umsetzungsüberlegung. Selbst die rot-grüne Rathausmehrheit zwischen 1994 und 1999 ließ die Chance verstreichen im Zuge des Neubaugebietes Gievenbeck Südwest eine Stadtbahn zu planen bzw. zu bauen.

Nun aber starten Münsters Sozialdemokraten mit einem am 22. Februar in den Rat der Stadt Münster eingebrachten Antrag einen neuen Anlauf. Unter der Überschrift „Neue Chancen für Münster: Eine Stadtbahn für unsere Stadt“ wird die Verwaltung aufgefordert, mit dem Land NRW

zeitnah in Verhandlungen über ein solches Projekt einzusteigen, um insbesondere eine bis zu 90-%ige Förderung durch Land und Bund zu erreichen. Am 5. Februar hatte Landesverkehrsminister Michael Groschek diese Idee erstmals öffentlich gemacht.

„Und deshalb bin ich davon überzeugt, dass viele Probleme der Erschließung und der Anbindung über ein vernünftiges Stadtbahn-Konzept gelöst werden können. Geld steht zur Verfügung, und deshalb kann ich die Stadt Münster nur einladen, entsprechende Stadtbahn-Planungen voranzutreiben und Anträge zu stellen“, äußerte sich Michael Groschek einen Tag später gegenüber dem WDR.

Auf rund 100 Mio. Euro Investitionssumme wird dieses Projekt geschätzt und die zentrale erste Linie soll von Gievenbeck bis zum Hauptbahnhof führen – als Einstieg in ein umfassendes Konzept für die ganze Stadt. Zentrale Haltepunkte sollen im Bereich Rüschausweg, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Oxford-Quartier und Universitätsklinikum als großem Arbeitgeber liegen, berichtet Thomas Fastermann, planungspolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion im Gespräch mit dem Gievenbecker. Über das Coesfelder Kreuz soll es dann Richtung Hauptbahnhof gehen. Die Begründung des Antrags beschreibt die von vielen Bürgerinnen und Bürgern erlebte Verkehrssituation. „Lange Staus in den Morgenstunden und im Feierabendverkehr, überfüllte Busse am Morgen und am Abend, die viele Fahrgäste nur noch stehen lassen können.“ In 2016 habe es 45 Milli-

onen Busfahrten in Münster gegeben, zehn Jahre zuvor nur 30 Millionen. „Münsters Verkehr stößt an Kapazitätsgrenzen“, folgert die SPD.

Wie aber vereint sich eine Stadtbahn mit der Aussage der SPD „Auf Münsters Straßen wird es immer enger“? „Ein gutes ÖPNV-System wird viele zum Umstieg vom Auto auf die Stadtbahn bewegen. Dann wird es auf den Straßen wieder mehr Platz geben“, ist sich Thomas Fastermann sicher. Geplant sei eine eigene Trasse, um eine freie Fahrt der Stadtbahn zu gewährleisten. Da weder Gebäude abgerissen noch umweltfreundliche Verkehrsteilnehmer Abstriche machen sollen, müsse der Straßenraum für Pkw verkleinert werden. „Auf der Dieckmannstraße oder der Albert-Schweitzer-Straße wird dies kaum jemanden stören“, so Thomas Fastermann. Für die Anwohner der künftigen Lini-

enführung sieht Fastermann langfristig erhebliche Verbesserungen: „Die modernen Systeme sind leise und emissionsarm. Es werden weniger Pkw fahren und die Anlieger sind schnell in der Stadt oder am Hauptbahnhof.“ Daher rechnet er mit Unterstützung des Vorschlags aus Gievenbeck. Oberleitungen oder Hochboard-Einstiege seien technisch längst überholt. „Wir wollen die modernste Technik einsetzen.“

Aus Düsseldorf seien erste positive Signale gekommen. Jetzt müsse der Rat der Stadt Münster entscheiden, sich dieser Frage positiv zu widmen oder eben nicht. „Bis Ende des Jahres sollte eine Grundsatzentscheidung getroffen werden. Dazu benötigen wir noch keine gutachterliche Absicherung.“ Anschließend könne die Umsetzungsplanung beginnen – wenn es diesmal nicht so läuft wie die Male davor.

VCB

**FLÜCHTLINGSHILFE
GIEVENBECK SENTRUP**

**Wohnungen
in Münster gesucht!**

Angebote und Kontaktaufnahme unter
☎ 0251-49 0 49 28

www.fgs-muenster.de



Neuer Stadtteil an der Steinfurter Straße?

Münster wächst – also die Bevölkerung, nicht das Stadtgebiet. Mit einer Größe von rund 309 qkm nimmt Münster unter den Städten in NRW den zweiten Rang ein und ist fast genauso groß wie München. Während die bayerische Landeshauptstadt rund 1,5 Millionen Einwohner hat, konnte Münster jüngst die 300.000-Marke knacken.

Gefühlt ist der Wohnungsmarkt in Münster schon seit Jahren angespannt, diese Situation wird sich in den kommenden Jahren mit einem Wachstum von bis zu 30.000 neuen Bürgerinnen und Bürgern deutlich verschärfen.

Wohnungsbau steht deshalb schon seit vielen Jahren auf der Agenda der Lokalpolitik ziemlich weit oben, die Umsetzung gestaltet sich aus unterschiedlichen Gründen oft schwierig. In zahllosen Anträgen und Initiativen widmen sich die Verantwortlichen in Münster dieser Problematik.

Aktuell läuft eine große „Planungswerksatt 2030“. Nachdem erst die Fachleute gegrübelt haben, wird jetzt auch die Öffentlichkeit beteiligt. Trotzdem überrascht die Meldung, ab 2025 werde ein neuer Stadtteil mit 2500 Wohneinheiten zwischen Steinfurter Straße und Wasserweg gebaut.

Nach dem Kriterienkatalog (siehe Kasten) scheint das rund 50 Hektar große Areal für eine neue Wohnbebauung sehr geeignet. Das sehen offensichtlich auch besonders CDU und Grüne im münsterschen Rat. Sie erarbeiten derzeit einen gemeinsamen Antrag, um in die Planungswerkstatt Anstoß und Verbindlichkeit zu bringen.

Neben der Steinfurter Straße werden auch die Gebiete Güterbahnhof und Bereiche entlang der großen Einfallstraßen genannt werden. Dabei, so ist zu hören, wird auch der Kriterienkatalog der Stadtverwaltung erweitert.

Wohnqualität und Urbanität, d.h. die Zusammenlegung von Wohnen und Arbeiten, sollen stärkere Berücksichtigung finden. Zumindest die CDU hat die Größe auf rund 2500 Einwohner nach unten korrigiert.

Die FDP will ihre Beratung auf die Auswertung der Kriterien aufbauen, weist allerdings darauf hin, dass dort Flächen für die „dringend notwendige Erweiterung des Technologiehofes“ vorgesehen sind. Die SPD hebt noch einmal besonders hervor, das auch die soziale Infrastruktur passen müsse und auch der wachsende Gewerbeflächen-Bedarf mitgedacht werden müsse.

Alle Fraktionen haben die Notwendigkeit einer frühzeitigen und umfassenden Bürgerbeteiligung erkannt. Die Erfahrungen bei der Entwicklung des Oxford-Quartiers werden allgemein als beispielgebend betrachtet.

Veit Christoph Baecker

Folgende Eckpunkte bilden die Basis der Überlegungen: Jährlich sollen 2000 Wohneinheiten (WE) entstehen, 1250 WE sollen Baureife erlangen, davon sollen je die Hälfte im Innen- und im Außenbereich liegen, die Dichte per Hektar soll auf 55 bis 65 WE angehoben werden, Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sollen gemischt werden.

Für 2026 bis 2030 werden Flächen im Außenbereich zwischen 100 und 150 Hektar benötigt. Um das Wachstum managen zu können werden regionale Kooperationen an-

gestrebt. Da das Zwiebel-schalenmodell nicht mehr ausreicht, werden großflächige Stadtteilerweiterungen als beste Lösung angesehen. Ein komplett neuer Stadtteil sollte erst dann verfolgt werden, wenn die oben genannten Ansätze nicht funktionieren.

Gestützt wird die Suche nach neuen Wohngebieten durch einen Kriterienkatalog. Positiv sind die Nähe zu zentralen Versorgungsbereichen, zu Nahverkehrspunkten sowie eine gute Fahrradbindung an die Innenstadt. Es sollte eine Er-

schließung vorhanden sein und ein hoher Anteil städtischen Eigentums vorliegen. Darüber hinaus soll die Möglichkeit einer schnellen und abschnittswisen Realisierung bestehen. Neben Umweltbelangen spricht besonders die Notwendigkeit eines neuen Grundschulstandortes gegen ein Gebiet.

(Quelle Vorlage 0945/2016)



Wenn Gievenbeck weiter wachsen soll, muss schon heute gehandelt werden

Hört sich erst mal gut an – einen neuen Stadtteil zu bauen. Wäre auch nicht das erste Mal in Münster, auch Coerde, der Aaseemarkt, Teile von Berg Fidel und von Kinderhaus sind auf dem Reißbrett der Stadtplaner entstanden.

Doch das in Rede stehende rund 50 Hektar große Gebiet zwischen Steinfurter Straße, Austermannstraße und Wasserweg ist tatsächlich ein Teil von Gievenbeck. Die Folgen für den Stadtteil wären beträchtlich. Egal ob 2500 bis 3000 Wohneinheiten mit rund 10000 Menschen oder 2500 Bewohner – das Neubaugebiet wäre zu klein, um eine komplett neue Infrastruktur zu schaffen. Kitas, Schulen, Kirchengemeinden, Sportvereine und weitere Einrichtungen für Bildung und Freizeit würden zum größtenteils in Gievenbeck besucht.

Zum einen weil die verkehrlichen und sozialen Verbindungen bestehen zum anderen weil es schlicht kaum Alternativen gibt. Auch mit einer deutlichen Zunahme des Verkehrs über Austermann- und Busso-Peus-Straße wäre zu rechnen. Darüber hinaus verlöre Gievenbeck zum wiederholten Male einen riesigen Grünzug.

Dass in diesem Bereich Wohnbebauung kommen wird, scheint sicher. Fraglich sind noch die Verdichtung und die damit verbundene Zahl der Wohnungen. Deshalb müssen Politik und Verwaltung schon jetzt die Stadtteilplanung für Gievenbeck ganz anders aufziehen. Immerhin befindet sich unser Stadtteil seit Mitte der 90er Jahre in einer Art Dauerwachstum: Toppheide und Südwest sind längst abgeschlossen, das Oxford-Quartier mit 1200 Wohneinheiten steht unmittelbar

bevor. Gievenbeck hat in den vergangenen Jahren eine großartige Integrationsleistung vollbracht.

Auch darum muss schon jetzt gefragt werden, ob es ausreichend Schulkapazitäten, Sportflächen und Treffpunkte gibt. Sind Vereine und Institutionen für eine weitere Herausforderung gewappnet? Welche Mittel werden dem Stadtteil zur Verfügung gestellt, damit auch diese Integration gelingen kann? Und welche Flächen stehen zur Verfügung, um neue Wege und Angebote zu schaffen?

Solange diese und viele weitere Fragen nicht gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert und geklärt sind, sollte der Blick der Planer auch ganz fest auf andere Stadtbereiche gerichtet werden, von denen manche schon seit Jahren auf eine Erweiterung warten.

Veit Christoph Baecker



Energie-Mission

Außerirdischer Schulspaß



Infos und kostenlose Buchung
unter www.energiemission.de

Grundschul-Lehrer aufgepasst:
Jetzt Ventus da Windi und Captain
Solar in die Klasse einladen und
alles rund um die Themen Energie
und Energiegewinnung lernen.

E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster